

Halle und Umgebung.

Saale, 6. Oktober.

15. Hauptversammlung des deutschen Fröbel-Verbandes.

(Fortsetzung.)

Am Sonnabend abend fand im Auditorium maximum der Universität ein Beiratsabend statt. Zunächst referierte Fräulein Steinbrecht, Bonn, über

Wert und Verwertung der Fröbelschen Methode für die Vorkurse der Hilfsschule.

Da die Erziehungsarbeit an den Armen im Geiste besonders schwierig ist, hat man in den letzten Jahren versucht, schwachsinigende Kinder durch besonders eingerichtete Hilfsschulen dem menschlichen Gemeinschaftsleben zu erhalten. Anfangs wurde an jeder Schule eine Hilfsschule für alle Schwachsinnigen eingerichtet; neuerdings geht man zur Konzentration für eine Stadt über und errichtet verschiedene Klassen, um jeden Schüler in der für ihn passendsten Gruppe unterzubringen. Der Lehrer muß vor Beginn des Unterrichts erst die Eigenart jedes Kindes kennen, da viele Hindernisse, wie mangelhafte Sprache und unzureichende Beherrschung der Gliedmaßen erst beseitigt werden müssen, um eine feste Grundlage für den weiteren Unterricht zu schaffen. Als sicheres Mittel hat sich auch hier die Fröbelsche Methode erwiesen, da sie Geist und Körper in Wechselwirkung entwickelt. Da die Hilfsschule andere Ziele als der Kindergarten verfolgt, muß ihr Betrieb mehr dem der Normalschule angelehnt werden. Stets muß der Lehrer überlegen, was für das spätere Leben der Jüglinge wertvoll ist, um planmäßig ihren Geist für die Zeit nach der Schule auszubilden. Auch die Hilfsschule greift nach zu Fröbels Beschäftigungen. Freilich braucht das schwachsinigende Kind besonders häufige Anweisung, aber bei lebhafter Anteilnahme wird es dem Lehrer fast leicht gelingen, eine sichere Grundlage für den späteren Unterricht zu schaffen. Durch die Hilfsschule ist schon manches Kind der Familie erhalten worden, das sonst der Allgemeinheit zur Last gefallen wäre.

Darauf berichtete an Stelle der durch Krankheit verhinderten Frau Hof, Herz Fräulein Corinius über

Vorklassen für schulpflichtige, aber noch nicht schulpflichtige Kinder.

Die Rednerin schilderte die Verhältnisse einer derartigen Vorklasse in Berlin-Schöneberg, an der sie selbst tätig ist. Körperlich und geistig schwache, oder aus anderen Gründen schwer zu erziehende Kinder sollen in den Vorklassen vorbereitet werden, um später zur Normalschule überzugehen, welche sie häufig ihrer Defekte wegen der Vorklasse zugewiesen hat. Die Kinder stammen meistens aus traurigen sozialen Verhältnissen; oft sind die Kinder unehelich geboren oder die Väter sind Trinker. Als Erziehungsmittel, bei den meistens vom Schularzt unterrichteten Kindern werden angeordnet: Spiele im Freien, lange Pausen zwischen den Unterrichtsstunden, Spaziergänge, regelmäßiges Baden; benötigte Kinder erhalten außerdem unentgeltlich Mittagessen. Die Hauptaufgabe der Vorklasse aber besteht darin, die Sinne der Kinder durch passende Übungen zu wecken und auszubilden. Hierbei wendet man gern die Fröbelschen Beschäftigungen an. Die Art und Weise dieses Unterrichts erläuterte die Rednerin feilsend durch Lichtbilder.

Darauf berichtete Fräulein v. d. Steinen, Berlin, über die

Montessori-Methode.

Diese neue Methode hat in Deutschland noch fast unbekannt, hat aber in mehreren Kulturländern bereits festen Fuß gefaßt, besonders in den Vereinigten Staaten und in England; ja bis nach Spanien ist sie verpflanzt worden. Die außerordentlich schnelle Verbreitung ist dem durch den literarischen Erfolg des im Jahre 1909 erschienenen grundlegenden Werkes, das noch in diesem Winter in deutscher Ausgabe veröffentlicht werden soll. Die im Jahre 1870 geborene Gründerin der Methode, Maria Montessori, war ursprünglich Ärztin und hat als Leiterin einer staatlichen Anstalt für schwachsinigende Kinder große Erfolge erzielt. Dabei kam sie auf den Gedanken, daß normale Kinder notwendiger Weise in ihrer Entwicklung aufgehoben seien, wenn es ihr gelänge, mit schwachsinigenden Kindern gleiche Resultate in gleicher Zeit zu erzielen, wie bei den normalen zu erreichen. Sie studierte nun praktische Pädagogik und fand im Jahre 1906 Gelegenheit, bei den armen Kindern Roms ihre Methode zu erproben. Einige Jahre später konnte sie auch ein Heim für die Kinder der mittleren Bürgerklasse und eins für die wohlhabenden Bevölkerungsklassen einrichten. Für Maria Montessori ist die Ausbildung der Sinne das hauptsächlichste Erziehungsmittel schon für dreijährige Kinder. Bei ihrer Methode wollen die Kinder bald von der Lehrerin nichts mehr gezeigt haben, sondern selbst unermüdet eigene Versuche machen. Jedes Kind lernt seine Fähigkeiten an dem geeigneten Material in Freiheit erproben. Der wichtigste Erziehungsgrundsatz der Montessori-Methode lautet: Der Erzieher muß dem kindlichen Geiste Mittel, Ordnung und Hilfe geben, aber niemals das fertige Ergebnis. Der eigentlich aktive Teil bei dieser Methode ist das Kind; die Lehrerin gibt nur nach Beherrschung jeder Übung das Material zu einem neuen Aufsatze. Die Rednerin erläuterte darauf ihre Ausführungen durch zahlreiche Lichtbilder aus der Praxis, die deutlich erkennen lassen, eine wie leichte und gründliche Ausbildung alle Sinne des Kindes in der Montessori-Unterricht erhalten. An den Vortrag schloß sich eine Diskussion über alle drei Referate.

Stellenermittlung?

Das Kammergericht hatte darüber Entscheidung zu treffen, wann Stellenermittlung anzuordnen sei. Der Schankwirt 3. besitzt ein Lokal in Berlin und saß dafür 12 000

Mark Pacht. In einem Saal seines Lokals wird eine Mutterküche abgehalten. Von 11-1 Uhr verlamen sich in dem betreffenden Saale über 200 Mutter, welche ihre Beschäftigungen suchen und oft finden. Kapellmeister engagieren im fraglichen Saale entwerfen Mutter direkt oder tragen ihre Wünsche telefonisch vor. 3. welcher am Telefon sich aufhält, übermittelt die ihm telefonisch mitgeteilten Wünsche den anwesenden Mutter. Sonnabends und Sonntags fordert 3. von den erzielten Mutter 10 Pfennig Eintrittsgeld. Auf diese Weise soll 3. jährlich gegen 2000 Mark Gewinn erzielen. 3. betreibt, gemessensmäßig Stellenermittlung zu betreiben; er bezugslos dabei keine Erlaubnis, wie solche vom Stellenermittlungsvorstand vom 2. Juni 1910 vorgeföhrt wurde. Sonnabends und Sonntags erbebt er nur ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. pro Person, um seine Untoten zu decken. Die Strafkammer nahm aber gemessensmäßig Stellenermittlung an und verurteilte 3. zu einer Geldstrafe. Diese Entscheidung wurde von 3. beim Kammergericht angefochten, welches indessen die Revision als unbegründet zurückwies und u. a. ausführt, als Stellenermittlung nicht angesehen werden, wer gemessensmäßig die Vermittlung eines Vertrages über eine Stelle betreibt oder Gelegenheit zur Erlangung einer Stelle nachweist und sich zu diesem Zwecke mit Arbeitgebern oder Arbeitnehmern in besondere Beziehungen setzt. Die Verhältnisse der Stellenermittlung sind außerhalb der Gewerbeordnung durch das Stellenermittlungsgesetz vom 2. Juni 1910 geregelt, hierauf bezieht jeder gemessensmäßig Stellenermittler einen Erlaubnis, Einmündigkeit sei festgestellt, das 3. bei der Stellenermittlung tätig war, indem er am Telefon stand, Mutter herbeiführte, beim Abschluß von Verträgen mitwirkte und Gewinn für sich erzielte. Gastwirte, Schankwirte usw. dürfen Stellenermittlung weder selbst noch durch andere Personen betreiben.

Die ungeschützte Hutnadel.

Die erste Verurteilung.

Am Sonnabend ist hier die erste gerichtliche Bestrafung wegen des Tragens ungeschützter Hutnadeln erfolgt.

Als Sündenrin wider die übrigens durchaus anzuerkennende Verordnung unserer Polizei, die das Tragen ungeschützter Hutnadeln als eine Gefährdung der Mitmenschen unter Strafe stellt, erschien eine Wirtschaftlerin. Die Dame war am 15. Juli mit einem Hut, aus dem lang die unverwahrte Spitze der Hutnadel herausragte, am Markt auf die Straßenbahn gestiegen und hatte auf dem hinteren Platz Platz genommen. Der Schaffner machte sie höflich auf die Gefahr aufmerksam, in die ihre Hutnadel die Fahrgäste bringe. Sie bestrebt die Nadel dann lo, daß die Spitze nicht allzuweit hervorragt. Während der Beamte im Wagen Fahrkarte verkaufte, kamen ihr Bedenken, ob dieser Mann, der doch von Damen-Zetteln und Inkonnenheit von eleganten Damenblüten nichts versteht, nicht doch seine Befugnisse überschritten habe, als er sie auf ihre hervorsteckende scharfe Hutnadel aufmerksam machte. Sie stellte also den Schaffner nachdrücklich zur Rede, wurde grob, als er auf seinem Recht bestand, und machte großen Standa, daß sie zur Herztulle aus dem „Bürgerfrieden“ vom Wagen herunterkomplimentiert werden mußte. Freimüßig ging sie nicht, aber männlicher Gewalt mußte sie schließlich weichen. Raum aber fühlte sie „neutralen Boden“ unter ihren Füßen, da langsam sie den Schirm gegen ihren Hinterkopf und haute ihm mit Nachdruck eine Liegkarte ins Gesicht; nur dem starken Wägenhelfer hatte es der Weisheit zu danken, daß nicht auch das Auge verletzt wurde.

Die resolute Hutnadelträgerin kam darauf jetzt vor Gericht. Sie wurde wegen des Angriffs, wegen Beleidigung und Mißhandlung bestraft, aber auch wegen Tragens ungeschützter Hutnadeln, insgesamt muß sie 33 Mark zahlen. Und die hohen Kosten hat sie auch noch zu tragen.

Allen Ewasstöttern, die ein Recht zu haben glauben, andere Eebenbürtigen mit unvermerkten Hutnadeln zu gefährden, diene der Fall zur Warnung.

Herr Oberbürgermeister Dr. Kine hat sich nach Breslau begeben, wo er an den Verhandlungen des 8. Preußischen Städtetags teilnimmt.

Gemebegegerichtswahl. Am Donnerstag, den 9. Oktober, normittags 8 bis 1 1/2 Uhr, finden die Ergänzungsahlen für Arbeitnehmer-Besitzer statt. Das Gemebegegericht ist eine von den Institutionen, welche bisher fast ausschließlich von der Sozialdemokratie beherrscht wurden. Das entspricht aber nicht dem Sinne des Gesetzgebers, der die Verhältniswahl eingeföhrt hat, um auch die nationale Arbeitererschaft zur Mitarbeit heranzuziehen. Der Soziale Ausfüh ist gemüßt, sich an den öffentlichen Wahlen recht rege zu beteiligen; seine Arbeit war schon bei der Kranksassenwahl von Erfolg geköhnt. Auch bei der Gemebegegerichtswahl hat er wieder eine Liste eingereicht und wendet sich nun an die nationale Arbeitererschaft, für diese Liste einzutreten und ihr zum Siege zu verhelfen, um den sozialdemokratischen Einfluß einzubäumen. Die nationale Arbeitererschaft wird aufgefordert, die „Liste Ordnungsnr. 3“ zu wählen. Wahlberechtigt sind alle im Gemebebetrieb beschäftigten männlichen Gehilfen und Arbeiter, welche 25 Jahre alt sind. Die Wähler müssen sich durch einen Wahlausweis legitimieren können. Der Soziale Ausfüh hat Donnerstag sein Wahlbureau im Augustinerbräu“ (Telephon 3158). Dort sind auch Formulare für Wahlbescheinigungen und Stimmzettel zu haben und werden alle Auskünfte erteilt. Abends werden dort die Wahlergebnisse veröffentlicht.

Weihnachtspakete. Es empfiehlt sich, die Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern, namentlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika, möglichst schon Anfang November bei der Post einzuliefern, damit die zeitgehige Auslieferung dieser Sendungen an die Empfänger gesöhrt ist.

Zu leicht befunden. Auf dem Wochenmarkt fand am Sonnabend eine Gemüßsprüfung der dort feilgehaltenen Butter statt, wobei in 9 Fällen Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Gewichtsordnung festgestellt wurden.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft wurde am Sonnabend an hiesiger Gerichtsstelle das hier Nr. Markt 29 belegene, auf den Namen des Klempnermeisters Julius Schlie eingetragene kleine Hausgrundstück von nur 80 Quadratmeter Größe, mit einem jährlichen Nutzungswert von 560 Mk., der aber noch höher zu stehen kommt, öffentlich meistbietend versteigert. Belaiet war das Grundstück mit 4200 Mk., 3000 Mk., 1200 Mk. und 1500 Mk., zumalmen 9900 Mk. Eine Verwandte, Frau Anna Judomsh geb. Schlie, war Erbköhner mit einem Bargebot von 350 Mk. unter Uebernahme der 9900 Mk. Hypotheken.

Zu dem hiesigen Empfangsabend der Fröbelkonferenz wird uns noch mitgeteilt, daß die Paßt von der Gräfin Schlie-Kelle gestellt wurde. Anwesend waren 368 Gäste. Zur Erinnerung an Halle wurden den Gästen ein Band altfahiger Bilder, gesöhnt von Hans v. W. I. d. m. n. n. überreicht.

Anfall. Heute früh kam beim Umladen eines Möbelwagens auf dem Güterbahnhof ein Arbeiter infolge Ausrutschens derart unglücklich zu Fall, daß er sich vier Finger der rechten Hand vollständig verlor. Der Verletzte begibt sich in ärztliche Behandlung.

Von der Strafe. Beim Ueberbretten des Jahrdammes in der Geißstraße wurde gestern nachmittags eine Witwe von dem Schuldigen einer Kraftbrotschneide erfaßt und zur Seite gehöhrt. Verletzungen hat die Witwe nicht erlitten, nur Haare sie über Kopfshmerzen. Die Schuldige ist nach wie nicht gefaßt. In vergangener Nacht wurde in der Kapellenallee auf der Hagenstraße von drei bis vier jungen Burchen eine Promenadenbahn von dem Frühweg entfernt und über den Fahrweg gelegt. Beim Ersehen eines Polizeibeamten ergriffen die Täter die Flucht und entkamen unerkannt.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Stadttheater. Heute zum letztmal „Hilmsauber“ (Anfang 8 Uhr). Dienstag gelangt das einzige Schauspiel des hiesigen Volksdichters H. K. Riegler, „Am Tage des Gerichts“ zur letzten Wiederholung. Auch das Morddrama „Triflan und Solde“, welches für Mittwoch angelehrt ist, kann nur noch dieses eine Mal gegeben werden (Beginn 7 Uhr). Donnerstag 4. Vorstellung im Schauspielhaus „Mit Sara Campion“ von Lessing. Freitag erste Vorstellung im Herbst-Zyklus „Rigoletto“. Die nächste Wiederholung der Operette „Kohlet tanzt Walzer“, deren Premiere am Sonntag abend stattfand, ist für Sonnabend angelehrt. In Vorbereitung für Sonntag, den 12. c., abends „Tannhäuser“.

Symphoniekonzerte des Stadttheater-Orchesters. (Ber. anfallter: Geheimrat Richards. Leiter: Kapellmeister Wehler.) Die Abonnenten der Symphoniekonzerte seien nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Abonnentenstarben bis morgen Dienstag abend abgehöhlt sein müssen, da das erste Konzert bereits morgen abend 8 Uhr in den Trafikhallen mit dem ungarischen Violinvirtuosen Professor Carl F. als Solist und unter Leitung von Hermann Hans Wehler als Socktionen - Programm - Abend stattfinden. Einzelkartenverkauf sowie Annahme von weiteren Abonnements in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, Alte Promenade 1a, und an der Abendkasse in den Trafikhallen.

Wahlfesttheater. In beiden Vorstellungen, nachmittags und abends, war das Theater Sonntag ausverkauft. Das erste fällige Spezialitätenprogramm, welches zum Teil Stummern bringt, die in Halle noch nie gezeigt wurden, fand einen durchschlagenden Erfolg. Die einzelnen Künstler und Künstlerinnen wurden mit reichem Beifall belöhnt. Auch konnte man wieder deutlich erkennen, welche Fülle von Verehrung Niese & Sausmann, unsere ehemalige Stadttheater-Soubrette, erhalten geliehen ist.

Hollotheater. Unabsehlich Lausache auf Lausache und jubelnder Beifall, geföhren ein ausverkauftes Haus, das ind jedenfall die besten Beweise, daß die Direktion mit der Ermöschung des Zyklus „Kometen-Explosion in Wert und Bild“ das Richtige getroffen hat. Erfolgreiche Darsteller und glänzende Ausstattung würden auch den vernehmlichsten Feindbeide befriedigen. Wit und Satire, Geist und Humor vereinigen sich in diesen köstlichen Einaktern, von denen jeder ein kleines Rabinettstück ist, um auch dem ärgsten Hypochonder ein verquigtes Schmunzeln abzulassen; dabei ist die Darstellung auch in den heftigsten Situationen absolut besöhnt, so daß sich jedermann diesen Zyklus ansehen kann. Die Direktion verweist noch besonders auf den Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in den bekannten Vorverkaufsstellen. (Siehe Anzeige).

Kaiser-Panorama, Gr. Mülhstr. 4/5. Ein recht interessanter Spasitergang durch den Zoologischen Garten in Berlin wird uns jetzt geboten, und wir können Betrachtungen und Vergleiche mit anderen Zoos anstellen, denn die Aufnahmen werden naturgetreu und farbenprächtig wiedergegeben. Die Inhalt dieser Aufnahmen ist vollständig zu nennen und die Schönheit der Natur, die herrlichen gärtnerischen Anlagen, ferner soll und ganz zur Geltung; auch sind recht interessante Momente festgehalten. Wir föhlen uns teils in den hohen Norden und dann in das tropische Süd-Afrika verlegt. Es ist sehr lobend, den Spasitergang mitzumachen und die ganz neue Serie anzusehen. Auch den Schülern ist der Besuch zu empfehlen; sie finden dort viel Interessantes, das sie gelegentlich zu verwenden können. - Nächste Woche: Die Schweiz, Garmarland.

Vereine und Versammlungen.

Der Allgemeine Bürgerverein für hiesige Interessen hielt am Sonnabend abend auf dem „Katscher“ eine Gesamtausschüttung ab. Die Wahlkommission des Allgemeinen Bürgervereins berichtete über die letzte gemeinliche Sitzung mit der Wahlkommission des Hallischen Bürgervereins. Da der Besthand beider bürgerlichen Parteien gewöhrt wird, so entfallen auf den Hallischen Bürgerverein 7, auf den Allgemeinen Bürgerverein 2 Mandate in der 3. Abteilung. In einer allgemeinen Wählerversammlung am 4. Novbr. abends im „Wintergarten“ werden sich die Kandidaten präsentieren. Was die beiden dem Allgemeinen Bürgerverein zufallenden Mandate anlangt, so wird der auscheidende Herr Kaufmann

Ein kleiner Hoffmannsplan...
Sind...
zu 1 Stufe...
GOLDENE MEDAILLE
DRESDEN 1911



Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die holländische Pflanzerschaft hat bekanntlich beschlossen, ihr Stammkapital um 2 Mill. Mk. zu erhöhen. Das Bezugsrecht auf 1 Million neuer Aktien ist den alten Aktionären eingeräumt worden. Wie diese das Bezugsrecht ausüben können, darüber gibt der Inseratenteil der vorliegenden Nummer Aufschluss.

Bei der Deutschen Militärfürsorge- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover waren im Monat September 1913 zu erledigen: 1207 Anträge über 2 263 580 Mk. Versicherungskapital. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende September d. J. gingen ein 496 538 Anträge über 783 062 255 Mk. Versicherungskapital. Die Auszahlungen an Versicherungsumsätze, Prämienrückgewähr usw. im Jahre 1912 betragen ca. 14 Mill. Mk.; die Gesamtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt ergeben rund 158 Mill. Mk. Der Hypothekenbestand betrug am Jahreschluss rund 129 Mill. Mark.

Die Zuckerrabrik Fraustadt schlägt nach Abschreibungen von 103 000 (106 000) Mk. eine Dividende von 16 (18) Proz. vor.

H. Fuchs Waggonfabrik Akt.-Ges. in Heideberg. Der Aufsichtsrat schlägt nach reichlichen Abschreibungen (i. V. 141 740 Mark) wieder 9 Proz. Dividende vor.

Das amerikanische Schatzamt wird die Spoz. Zolleremässigung auch auf Waren aus dem Deutschen Reich ausdehnen.

Wagongestellung im mitteldeutschen Braunkohlgebiet. Auf den Stationen der Königlichen Eisenbahndirektionsbezirke Erfurt, Halle a. S. und Magdeburg und den anschließenden Privatbahnen sind am 4. Oktober zur Verladung von Braunkohle, Braunkohlenbröckeln, Nasspreßresten und Braunkohlenscheiteln 7524 nicht gestellte 4 Wagen zu je 10 t Ladegewicht, davon entfallen auf die Stationen des Direktionsbezirks Halle a. S. der Lausitzer u. Zschipkan-Pfisterwalder Bahn 4511 Wagen (nicht gestellt) 4.

Berliner Börse.

(Eigener Fernsprechdienst) 6. Oktober.

Die Börse war zu Beginn der neuen Woche von ausgesprochenem Realisationsinteresse beherrscht. Dies ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, dass die erhoffte Diskontenermässigung Reichsbank durch die bisherige Entwicklung des internationalen Geldmarktes zum mindesten auf sehr lange Zeit hinaus vertagt erscheint. Die Spekulation stößt die vorgekaufte Ware wieder ab, und die Baissepartei benutzt diese Stimmung, um durch Blankoabgaben auf den Kurstand zu drücken. Montanwerte waren schwächer auf die neuerliche belgische Eisenpreiseremässigung, ebenso Schiffbauaktien auf die bekannten Poolschwächen russische Eisenwerke und die Zimmertung der Naphtha-Nobel-Aktien ab. Auch sonst senkte sich das Kursniveau nahezu allgemein. Die Verluste stellten sich

Teleph.-Bul 811 u. 1277.

Friedmann & Weinstock, Leipzig Str. 12.

Berliner Börse

vom 6. Oktober 1913.

Bankd., 9/16 Lomb., 7/16 Privatd., 4/16

Wechsel.

Table with exchange rates for Amsterdam, Berlin, London, New York, Paris, etc.

Geldsorten u. Banknoten.

Table with gold and banknote prices for Oesterreichische, Russische, etc.

Deutsche Fonds- u. Staatspapiere.

Table with German bonds and state papers including Deutsche, Preuss., Bayer., etc.

Ausländische Fonds.

Table with foreign bonds including Argentinien, China, etc.

für die zuerst genannten Werte auf 1 1/2 Proz. Täglich Geld 4 1/2 bis 4 Proz.

Produktenbräse

Am Produktionsmarkte war der Verkehr ruhig, die Tendenz unregelmässig. Die niedrigeren amerikanischen Notierungen liessen den Preis für den Dezembertermin zurückgehen, während den anderen Sichten Deckungen zugute kamen. Roggen lag infolge des geringen Angebots fest, zumal auch lebhaftere Nachfrage herrschte. Erntereise Posten sollten nach Sachsen verkauft werden sein. Hafer notierte etwas niedriger. Mais und Rüböl lagen träge.

Anfangs-Kurse.

Table with initial prices for Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Schluss-Kurse.

Table with closing prices for Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Getreide-Frühmarkt-Notierungen.

Table with grain market prices for Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Waren und Produkte.

Zucker.

Magdeburg, 6. Okt. Kornzucker 88%, ohne Sack 8.90-9.60, Nachprodukte ohne Sack ... Kristallzucker I mit Sack ... Gemahlene Raffinade mit Sack 19.25 ...

Bank- und Wechselkurse.

Table with bank and exchange rates for various banks and locations.

Industrie Aktien.

Table with industrial stock prices including Bergbau, Zucker, etc.

Meliss mit Sack 18 75 — — — Ruhig. Rohzucker I Produkt

ranisio frei an Bord Hamburg per ... Okt. 9.32 1/2, Nov. 9.35, Dez. 9.40 ...

Hamburg, 6. Okt. (Vorm.-Bericht.) Röhren-Rohzucker

I. Produkt Basis 88%, Rendement neue Usance, frei an Bord per Okt. 9.32 1/2, Nov. 9.35, Dez. 9.40, per Jan.-März 9.52 1/2, per Mai 9.75, Aug. 9.95. Beht.

Kaffee.

Hamburg, 6. Okt. (Vorm.-Bericht.) Good average Santos per Okt. 58.50 G., per Dez. 57.50 G., per März 57.50 G., per Mai 57.75 G. Steig.

Flussschiffahrt auf der Saale.

Halle a. S., 4. Oktober. (Mitgeteilt von den Vereinten Elbeschiffahrts-Gesellschaften, Aktiengesellschaft.) Vertreter: Richard Bastian, Halle. Angekommen sind: Schlepper Nr. 349, Strm. Polland, mit Stückgut von Hamburg.

Schleppschiffahrt auf der Elbe.

Hafen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft, Akon a. d. Elbe.) Akon, 4. Oktober. Heute trafen ein die Kähne Nr. 393 und 394.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null.)

Table with water levels for various rivers and locations.

Kulanten Ausführung aller Börsenaufträge

für das In- u. Ausland. Beste Informationen. Abteilung für Kohlen- und Kali-Kuxe.

Telegr.-Adr. Friedw. in.

Schluss-Kurse.

6. Oktober 1913, samstags 8 Uhr.

Large table with closing prices for various stocks and bonds.

Tendenz: schwach.

Leipzig Börse

vom 6. Oktober.

Table with Leipzig stock market prices for various companies.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.

Alte Frenemarie 2, gegenüber der Stadttheater.

Aktienkapital und Reserven 192 Millionen Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



